DaSein

HOSPIZDIENST • PALLIATIVE CARE

Jahresbericht 2020

Sterben heißt
leben bis zuletzt.

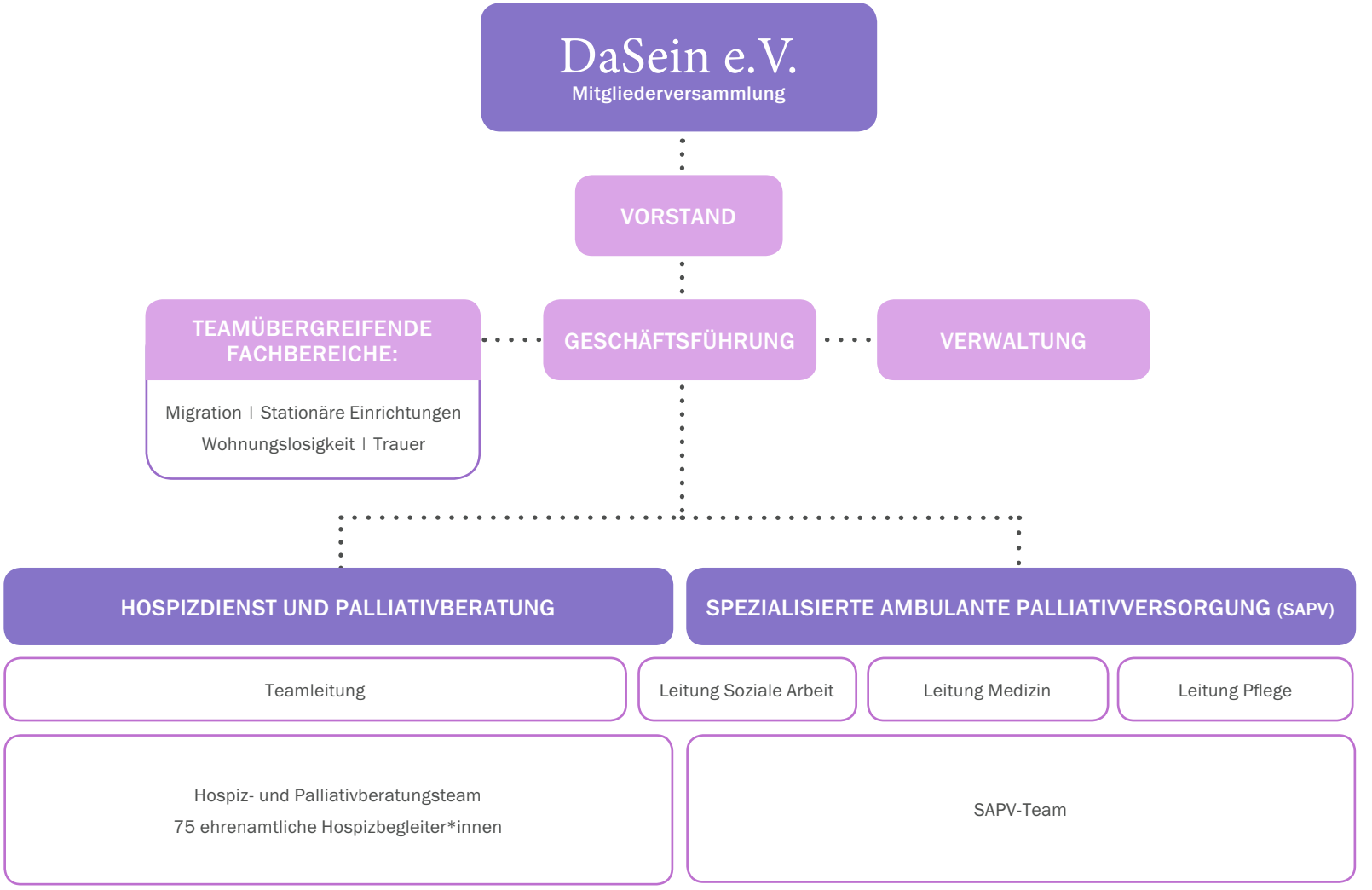
Inhalt

ORGANIGRAMM	4
GRUSSWORT	5
MITARBEITER-VORSTELLUNG	6
CORONA-BERICHT	8
NACHRUF	11
ANGEHÖRIGEN-BERICHT	12
EHRENAMTLICHEN-BERICHT	14
BAYERISCHER INTEGRATIONSPREIS	16
HOSPIZHAUS DES LEBENS	18
ZAHLEN, DATEN, FAKTEN	20 – 25
VERANSTALTUNGEN UND FORTBILDUNGEN	26
DANK	28

Impressum

© 2021 Hospizdienst DaSein e.V., München
Redaktion: Heike Beck
Gestaltung: Ursula Maichen, mai+
Fotos: Christoph Hellhake und plainpictures
Lektorat: Angelika Lieke

ORGANIGRAMM



Liebe Mitglieder, liebe Unterstützerinnen und Unterstützer, liebe Freundinnen und Freunde!

2020 – was für ein Jahr! Die Dynamik der Corona-Pandemie hat uns alle tagtäglich beschäftigt und vor große Herausforderungen gestellt. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein großes Dankeschön für das hohe zusätzliche Maß an Engagement, das zur Bewältigung der betrieblichen Belange während der Pandemie notwendig war und ist. Organisationstalent, Flexibilität und Kreativität waren gefragt und wurden von allen in hohem Maße aufgebracht. Und es gab positive Entwicklungen! Das bisher größte Vorhaben unseres Vereins ist die Verwirklichung des HospizHaus des Lebens.

Dabei geht es uns nicht nur um die dringend notwendige Erhöhung der Hospizplätze in München, sondern vielmehr um ein umfassendes Angebot rund um die Themen Sterben und Tod – also würdiges Leben bis zum Schluss. Wir möchten dafür einen lebendigen Ort in der Innenstadt schaffen. Entlastung bei den komplexen sozialen Fragen sowie Linderung bei körperlichen Beschwerden und Unterstützung bei spirituellen Wünschen stehen im Vordergrund unserer Überlegungen. Das angestrebte Ziel von DaSein ist, Berührungsängste zu verringern.

Politik und kommunale Verwaltung begrüßen unsere Pläne nachdrücklich, ebenso wie Verbände und Personen des öffentlichen Lebens. Beeindruckend deutlich wird dies durch das hochkarätig besetzte Kuratorium für das HospizHaus des Lebens. Auf unserer Homepage finden Sie hierzu konkrete Informationen.

Auch durch die treue Unterstützung unserer Mitglieder, unserer ehrenamtlichen Hospizbegleiterinnen und -begleiter sowie unserer Fördererinnen und Förderer haben wir das Jahr 2020 meistern können. Ihnen sei an dieser Stelle besonders gedankt für ihr nachhaltiges Engagement.

Mit herzlichen Grüßen, Ihr Vorstand

Anna Kilian

Nach meiner Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin war ich mehrere Jahre neben meinem Studium in einer Einrichtung für schwer mehrfachbehinderte Erwachsene tätig. Dort arbeitete ich sowohl als Pflegefachkraft in einer Wohngruppe als auch nach Abschluss meines Studiums in der Unternehmensentwicklung und absolvierte dort auch meine Ausbildung zur Palliativfachkraft. Ich war außerdem Ansprechpartnerin für die Palliativversorgung von Bewohner*innen und stand den Teams beratend und organisatorisch zur Seite. Das Thema Palliativpflege und -versorgung begleitet mich bereits seit meiner Studienzeit und ist auch in der Schwerbehindertenhilfe ein zentraler, überaus wichtiger Bereich. Lebensqualität erhalten und verbessern sind signifikante Schwerpunkte in der Arbeit mit diesen Menschen, was mich seither begeistert. Im Anschluss an meine Elternzeit wollte ich mich ganz der Palliativversorgung widmen und freue mich sehr, seit 2020 Teil des Palliativberatungsteams im Hospizdienst DaSein zu sein.

Anja Langer

Durch meine Ausbildungen zur Arzthelferin und Industriekauffrau konnte ich die medizinische und die kaufmännische Berufstätigkeit miteinander verbinden. Mein Weg führte mich über die Baumaschinenbranche, den medizinischen Vertrieb, in Arztpraxen und in den stationären Krankenhausbereich. Im Krankenhaus erlebte ich, wie wenig Zeit dort für die Patient*innen vorhanden ist und wie selten man auf ihre Bedürfnisse eingeht. Das hat mich dazu bewogen, mich beruflich umzuorientieren. Durch Zufall stieß ich auf die freie Stelle als Teamassistentin bei DaSein. Dann nahm alles schnell seinen Lauf und ich konnte im November 2020 als neue Mitarbeiterin beginnen. Seminarplanung, Mitgliederbetreuung sowie administrative Aufgaben füllen meinen abwechslungsreichen Arbeitstag. Jeden Tag freue ich mich auf meine sinnstiftende Arbeit, in der ich Menschen im ersten Kontakt am Telefon zur Seite stehe. Für mich ist es schön, einen so guten Arbeitgeber gefunden zu haben, und ich fühle mich hier angekommen.

Petra Meßner

Ich war etwa vier Jahre ehrenamtlich im Rettungsdienst dabei, als ich ein Schlüsselerlebnis hatte: Nach einem Einsatz habe ich hinter dem Patienten die Türen des Rettungswagens geschlossen und mein Blick fiel auf die an der Straße stehenden Angehörigen. In der Hektik hatte sich niemand um sie gekümmert. In dem Moment entschied ich, mehr für die Zugehörigen da zu sein. Seither bin ich ehrenamtlich im Kriseninterventionsteam München tätig. Schon während meiner Ausbildung zur Krankenschwester, dann zur Fachkrankenschwester für Innere Medizin und Intensivmedizin und während meiner Arbeit auf verschiedenen Intensivstationen lag mein Augenmerk auf der Begleitung der Zugehörigen. Mit Weiterbildung zur Palliative-Care-Fachkraft war mir klar: Das ist die Richtung, in die ich beruflich gehen möchte. Zu meiner großen Freude wurde ich bei DaSein e.V. fündig. Menschen am Ende ihres Lebens zu begleiten ist vielschichtig und bereichernd. Ich kann mir keine schönere Arbeit vorstellen.

Sina Zschiedrich

Ich komme aus der Nähe von Dresden und arbeite seit 22 Jahren in München als Prokuristin in einem Architekturbüro. Eine ausfüllende Aufgabe, doch mein Herz schlägt für die Palliativ- und Hospizarbeit. So begann ich 2003 mit der Ausbildung im Rettungsdienst. Die vielen Schicksale sowie die Hilflosigkeit der Betroffenen haben meinen Wunsch verstärkt, mich hier zu engagieren. Die ehrenamtliche Tätigkeit mit dem ASB Wünschewagen zeigt mir, wie wichtig Zuwendung und Nähe sind, wenn Menschen nur noch wenig Lebenszeit bleibt. So vertiefte ich mein Wissen mit der Ausbildung zur Palliativbegleiterin und der Weiterbildung Sozialmanagement. Ich bin im stationären Hospiz in Polling tätig und werde 2021 die Palliative-Care-Ausbildung absolvieren. Seit November 2020 arbeite ich im SAPV-Team mit und freue mich, in dem herzlichen Team das Rädchen zu sein, welches für die verwaltungstechnischen Aufgaben rund um die Betreuung der Patient*innen zuständig ist, damit Ärzte und Pflegefachkräfte genügend Zeit haben, sich deren individuellen Bedürfnissen zu widmen.

Corona, Hospiz und die Folgen

Einen Rückblick auf das Corona-Jahr 2020 durch die Hospiz-Brille möchten wir Ihnen nicht vorenthalten, auch wenn wir alle mittlerweile müde sind von der täglichen Auseinandersetzung mit dem Virus. Dennoch sollten wir das Hinschauen wagen, denn die Art und Weise, wie auch die Hospiz- und Palliativversorgung nach annähernd 40 Jahren Hospizbewegung in Deutschland von den Folgen berührt wird, ermöglicht durchaus einen entlarvenden Blick auf unsere Gesellschaft.

Wie durch ein Vergrößerungsglas hat die Virus-Pandemie Schwachstellen innerhalb unseres Zusammenlebens sowie auch in der Gesundheitsversorgung offenbart. So manche Entscheidungen zum Schutz der Bürger*innen erschienen dabei geradezu unmenschlich. Anderes hingegen, was zunächst befremdlich erschien, könnte sich inzwischen in einer dauerhaften und selbstverständlichen Veränderung manifestiert haben. Wo die Entwicklung hingehen wird, ist zum jetzigen Zeitpunkt ungewiss – das fordert von uns jedoch auch, weiterhin aufmerksam hinzusehen.

Der Jahresbeginn 2020 war noch von vorsichtiger Zurückhaltung im Umgang miteinander geprägt. Ein unbekanntes Virus, das eigentlich in einem weit entfernten Land grassierte, fand allmählich Zugang in unseren Alltag. Händeschütteln wurde zu einem Ritual, das verunsicherte. Persönliche Begegnungen wurden auf ihre Notwendigkeit hin hinterfragt und reduziert. Die Mitarbeitenden von DaSein blickten zunächst abwartend auf die Entwicklung, als der erste Lockdown Mitte März 2020 entschieden wurde. Leere Straßen, leere öffentliche Verkehrsmittel, leere Geschäfte – daraufhin die Entscheidung, dass auch das Büro in der Karlstraße besser weitgehend unbesetzt bleiben sollte. Rasch entstand ein ausgeklügeltes Konzept, um Begegnungen der Mitarbeitenden auf ein notwendiges Minimum zu reduzieren. Gleichzeitig galt es, die Versorgung unserer Patient*innen auf dem gewohnt hohen Niveau sicherzustellen. Eine Ansteckung unter den Kolleg*innen hätte unsere Arbeitsfähigkeit zumindest vorübergehend lahmgelegt, mit massiven Konsequenzen für die Versorgung Betroffener. Wir waren alarmiert.

Mit Homeoffice, wechselnden Vorort-Teams und festgelegten internen Abläufen stellten wir in den ersten Wochen der Pandemie unsere Handlungsfähigkeit sicher. Und nach anfänglicher Zurückhaltung seitens der Patient*innen wurde deutlich, dass natürlich auch während einer Pandemie der Bedarf an Beratung und Versorgung am Lebensende uneingeschränkt weiterhin vorhanden ist. Es galt nun, diesen nicht ins Leere laufen zu lassen. In dieser ersten Zeit gingen unsere Mitarbeitenden bereits an ihr Leistungslimit – zudem jegliche Schutzausrüstung noch Mangelware war.

Mit Sorge nahmen wir wahr, dass gesellschaftliche Maßnahmen gegen die Ausbreitung von Covid-19 Einschränkungen in der Versorgung von Menschen mit einer weit fortgeschrittenen, unheilbaren Erkrankung und sterbenden Menschen bedeuteten. Der Schutz vor Ansteckung führte zu schweren Einschnitten in den unterschiedlichen hospizlich/palliativen Versorgungsformen, die alle wesentlich auf menschliche Zuwendung und Nähe ausgerichtet sind. Ehrenamtliche Hospizbegleitung war gleich mit Beginn der Pandemie untersagt worden, was die Hospiz-Einrichtungen zu Protesten veranlasste. Glücklicherweise wurde dieses Verbot wieder aufgehoben. Die Begleitung von Sterbenden, auf die Betroffene ein Anrecht haben, war wieder eine selbstverständliche Handlungsoption. Und von unseren ehrenamtlichen Hospizbegleiter*innen meldeten sich einige bereit zum Einsatz zurück.

Hart traf es Menschen in stationären Pflegeeinrichtungen sowie in Folge auch deren Angehörige. Als besonders gefährdete Personengruppe identifiziert, wurden hier Maßnahmen bis hin zur Isolierung von Menschen implementiert, die über Unverständnis, tiefstes Mitgefühl bis hin zum Zorn alle Gefühlslagen auslösten. Die Begleitung und Versorgung von „normal“ sterbenden Menschen in Pflegeheimen war durch die weitgehende Schließung der Einrichtungen für Außenstehende sehr reduziert. Ehrenamtliche Einsätze stagnierten weitgehend, Besuche wurden in Telefonangebote umgewandelt, vorausgesetzt, dies war für die Betroffenen überhaupt möglich. Insgesamt kam es zu einer äußerst bedrückenden, hilflos machenden Entwicklung hinsichtlich des Umgangs mit Menschen in Heimen, deren auferlegte Isolierung mit dem Lebensschutz begründet wurde.

Mit Etablieren unseres Hygienekonzepts kehrten die Kolleg*innen wieder zurück in die Karlstraße. Es bedeutete Masken- und Abstandspflicht, Einschränkungen für Teamaustausch und -begegnung sowie Verzicht auf Supervisionstreffen, ebenso auf gemeinsames Mittagessen und den damit verbundenen privateren Austausch. Aber wir waren in der

Lage, weiterhin hochprofessionell zu handeln, um für unsere Patient*innen da zu sein. Der Sommer 2020 ließ somit vorübergehend eine neue Normalität einkehren. Dann stiegen die Anfragenzahlen für die ambulante Versorgung schwer erkrankter Menschen sprunghaft an. Seit August 2020 arbeiten beide Teams an der Kapazitätsgrenze und unterstützen bei unverändertem Fachkräftebestand seither überdurchschnittlich mehr Betroffene als üblich in ihrem Wunsch, daheim zu sterben.

Dank des Gesundheitsreferats der Stadt München (GSR) waren wir seit Beginn der sogenannten zweiten Welle gut mit Corona-Tests für die Mitarbeitenden ausgestattet, ebenso waren die notwendige Schutzkleidung, Masken etc. endlich verfügbar. Zudem hatte die gesetzliche Priorisierung für Menschen, die im engen und regelmäßigen Versorgungskontakt mit Palliativpatient*innen stehen, zu einer frühzeitigen Impfung unserer Mitarbeitenden Anfang 2021 geführt.

Nun befinden wir uns in der dritten Welle der Pandemie in Deutschland. Die Abläufe in den Teams haben sich zwar eingespielt, aber unsere Kolleg*innen arbeiten weiterhin dauerhaft an der Belastungsgrenze. Allein Wartelisten und wiederkehrende Aufnahmestopps können die Versorgungsqualität unserer Arbeit aktuell sicherstellen und uns vor Überlastung schützen. Menschen, die unsere Hilfe suchen abzuweisen, ist jedoch sowohl für die Betroffenen als auch für unsere Mitarbeitenden sehr hart und entspricht nicht unserer Haltung.

Insbesondere die nicht refinanzierte Palliativberatung durch medizinisch/pflegerische Fachkräfte ist seit der Pandemie stark in den Vordergrund gerückt. Es bräuchte mehr Fachkräfte, um diesen gestiegenen Bedarf aufzufangen. Corona hat die dahingehende gesetzliche Finanzierungsschieflage der Palliativberatung noch stärker sichtbar gemacht. Das Einbrechen ehrenamtlicher Hospizbegleitungseinsätze wirkt sich zudem zusätzlich negativ auf die finanzielle Situation eines ambulanten Hospizvereins aus. Solange wir mit der bestehenden Regelung bei konstant hohen und möglicherweise weiter steigenden Anfragenzahlen haushalten müssen, werden leider immer häufiger Menschen nicht die gewünschte Versorgung am Lebensende erhalten können. An dieser Situation muss sich etwas ändern.

Heike Beck

Susanne Holzapfel

Susanne kam im Dezember 2017 zu DaSein. Als bereits erfahrene Hospizbegleiterin wurde sie rasch zu einer zuverlässigen und einsatzfreudigen ehrenamtlichen Mitarbeiterin und etablierte sich als Multitalent für Begleitungseinsätze. Unprätentiös, gradlinig und zutiefst einfühlsam fand sie ihren Draht zu den Betroffenen. Als CvD bei der Münchner Kirchenzeitung brachte sie eine unschlagbare Flexibilität mit und übernahm sehr gerne kurzfristige Einsätze. Besonders unter herausfordernden Rahmenbedingungen, in prekären Wohn- und Familiensituationen, entfaltete sich ihre tiefe Empathie für ihr Gegenüber. Susanne war durch und durch echt, gelassen und geerdet. Das spürten auch ihre Patient*innen. Menschen in Krankheit und Leid völlig wertfrei auf Augenhöhe zu begegnen war ihre ganz große Stärke. Am 27. Mai 2020 ist Susanne infolge einer Gehirnblutung mit 55 Jahren gestorben. Dass sie nicht mehr da ist, macht uns sehr traurig.

Veronica Kay

Wir verabschieden uns von Veronica Kay, die Anfang 2021 nach einer längeren Krankheitsphase verstorben ist. Veronica hat uns viele Jahre als guter Geist ehrenamtlich unterstützt. Sie war eine zuverlässige Abnehmerin aller Aufgaben rund um Büro und Verwaltung, für die den hauptamtlichen Kolleg*innen oftmals die Zeit fehlte. Mit zunehmendem Alter zog Veronica sich von den Tätigkeiten in unserem Dienst zurück, bis sie diese im Jahr 2014 ganz einstellte. In den Mittelpunkt ihres Lebens rückte die Versorgung ihres kranken Mannes, den sie lange Jahre liebevoll umsorgte.

Ihre letzte Lebensphase, die von körperlichen Einschränkungen und Schmerzen geprägt war, verbrachte sie zu Hause, wo sie am 17. Januar dieses Jahres im Alter von 84 Jahren verstarb. Wir werden Veronica dankbar in unseren Gedanken bewahren.

Schon das erste Telefonat mit DaSein war wie eine Erlösung. Ich hatte das erste Mal das Gefühl, dass mir in allen Belangen Aufmerksamkeit geschenkt wird.

„Ich bin nicht allein.“

Im November 2018 wurde bei meiner Mama ein Bronchialkarzinom diagnostiziert. Zuerst dachten wir alle noch, das schaffen wir und es wird schon werden. Da das Karzinom nicht operabel war, begannen Anfang 2019 Chemotherapie und Bestrahlung. Da es für meine Mama immer schwieriger wurde, sich selbst zu versorgen, holte ich sie zu mir. Mit unzähligen Krankenhausaufenthalten, Arztterminen und Therapien verging das Jahr. Dann bekam meine Mutter Lupus, Auslöser waren die Medikamente der Immuntherapie. Die Therapie wurde abgebrochen. Anschließend verschlechterte sich ihr Zustand. Die Schmerzen wurden stärker und die Ärzte wussten keinen Rat.

2020 kam Corona und es folgte der erste Lockdown. Ich war verzweifelt, aber ich wusste, wenn ich meine Mutter anstecke, wäre das ihr Todesurteil. Also isolierten wir uns vier Wochen lang.

Im Mai 2020 ging es Mama sehr schlecht, sie kam ins Krankenhaus, keine Besuche erlaubt. Sie hatte zwei Cochlea-Implantate, also ein künstliches Gehör, telefonieren war dadurch nicht möglich. Es war die Hölle – für sie und für mich. Der Arzt gab uns wenig Hoffnung ohne erneute Chemo, aber meine Mama wollte nicht mehr. Wieder all diese Torturen, die Nebenwirkungen, durch die es ihr immer so schlecht ging. Über eine Empfehlung auf der Suche nach Unterstützung in dieser Situation stieß ich auf DaSein e.V.

Schon das erste Telefonat mit DaSein war wie eine Erlösung. Alle Mitarbeiter waren sehr geduldig und freundlich. Ich hatte das erste Mal das Gefühl, dass mir in allen Belangen Aufmerksamkeit geschenkt wird. Beim ersten Besuch kamen Frau Dr. Fahmüller und eine Palliativfachkraft, sie nahmen sich so viel Zeit, ich war ganz perplex. So etwas kannten wir nicht. Wir konnten alle Fragen stellen, bekamen viele Tipps. Die Medikation wurde umgestellt, es ging nicht mehr darum, das Leben zu verlängern, sondern darum, meiner Mama die ihr verbleibende Zeit erträglicher zu machen. Physiotherapie wurde verschrieben. Alle Möglichkeiten der Unterstützung wurden noch mal durchgesprochen. Ich war erleichtert: Da waren Menschen, die für uns da waren, die uns zur Seite standen und die Erfahrung mitbrachten.

Als es meiner Mutter sehr schlecht ging und ich bei DaSein anrief, kamen noch am selben Tag eine Palliativärztin und eine Palliativfachkraft. Allein diese schnelle Hilfe war für uns beide sehr beruhigend. Wir fühlten uns mit unseren Bedürfnissen ernstgenommen. Eine ebenfalls sehr schöne Begegnung fand mit der ehrenamtlichen Hospizbegleiterin Frau Langemann statt. Sie kam Mama besuchen, die beiden unterhielten sich, oder Frau Langemann las Geschichten vor. Die Chemie stimmte von Anfang an und Mama freute sich immer sehr auf die Besuchstage.

Leider erlitt meine Mutter im Juli 2020 einen Schlaganfall, und sie wurde daraufhin ins Krankenhaus Großhadern eingeliefert. Die Zeit auf der Stroke Station war fürchterlich. Als sie schließlich dort auf die Palliativstation verlegt wurde, hatte ich die Möglichkeit, bis zu ihrem Tod bei ihr zu sein.

Oft wünschte ich, wir wären früher auf DaSein aufmerksam geworden. Die Hilfe, das Verständnis, das ‚einfach da sein' war für uns so unglaublich erleichternd. Ob das Problem nun klein oder groß war, man hatte in allen Belangen einen Ansprechpartner. Vielleicht könnten sich viel mehr Angehörige vorstellen, einem geliebten Menschen zu Hause einen würdigen und liebevollen Abschied zu ermöglichen, wenn sie wüssten, dass es diese Unterstützung gibt.

Ich möchte dazu sagen: Ja, es war anstrengend, aber es war gleichzeitig auch eine so schöne und intensive Zeit, die ich nicht missen möchte. Ich würde es wieder tun, nur wüsste ich jetzt, ich bin nicht allein.

Vielen Dank für alles.

Brigitte Zapf

Nähe auf Abstand

Vor sieben Jahren wurde ich von DaSein e.V. zur Begleitung von Herrn Hartmann (Name geändert) in ein Münchner Pflegeheim gerufen. Er litt an Parkinson, war zuletzt völlig bewegungsunfähig und bettlägerig. Seine Frau hatte ihn zuvor täglich aufopfernd umsorgt. Sie selbst war körperlich eingeschränkt, da sie mit nur einem Arm geboren wurde und gehbehindert war. Zwei Jahre lang habe ich ihren Mann in der Einrichtung besucht, bis er starb.

Im Frühling 2020 wurde ich dann von DaSein gefragt, ob ich Frau Hartmann (Name geändert) in ihrer Wohnung – trotz Corona – besuchen und begleiten könnte. Sie wurde dort wegen ihres Lungenkrebses durch das SAPV-Team von DaSein betreut.

Unser Wiedersehen war sehr herzlich und gleich wieder vertraut. Frau Hartmann lag im Bett und hatte trotz ihrer schweren Atemnot ein großes Mitteilungsbedürfnis. Ich besuchte sie nun wöchentlich, mit Maske geschützt und gut desinfiziert, aber immer mit dem nötigen Abstand. Wir haben beide immer darunter gelitten, dass wir uns nicht nahekommen durften, aber Frau Hartmann sprach sehr deutlich und laut und so konnten wir trotzdem gut kommunizieren.

Es war für mich immer wieder überraschend, mit welcher Freude und welchem Talent sie aus ihrem Leben erzählen konnte: von den Schwierigkeiten in der Kindheit wegen ihrer Behinderung, von ihrer Ehe mit ihrem ebenfalls einarmigen Ehemann, ihren Kindern und ihren Weltreisen, mit und ohne Familie. Außerdem waren während ihrer letzten Lebenswochen die vielen Reisedokus im Fernsehen ihre größte Freude.

Von ihrer Krankheit wollte sie nicht sprechen – jede Bewegung tat ihr weh, die Atemnot wurde stärker. Sie wollte zu Hause sein und auch dort sterben. Ab September ging es Frau Hartmann aber immer schlechter und sie wurde auf eine Palliativstation gebracht. Ich durfte sie dort nach schriftlicher Anmeldung und mit den nötigen Vorsichtsmaßnahmen besuchen. Sie war heiter und fühlte sich in ihrem sonnendurchfluteten Zimmer wohl. Ende des Monats wurde sie ins Hospiz verlegt. Auch dort durfte ich sie besuchen. Der 13. Oktober war mein letzter Tag bei Frau Hartmann. Von der Pflegekraft war ich schon vorbereitet, dass sie sehr schwach sei. Schwer atmend, aber dennoch mit einem Lächeln begrüßte sie mich. Mit leiser Stimme sprach sie von ihrer Angst zu ersticken und ihrer Hoffnung, einfach einschlafen zu können. Ich versicherte ihr, dass in diesem Fall immer Hilfe für sie da wäre. Meine Worte schienen ihr gutzutun. Sie wurde dann sehr ruhig und wir sprachen über das Sterben und darüber, was danach kommen könnte – offen und neugierig. Eine Stunde, nachdem ich gegangen war, ist ihr Sohn gekommen und konnte sich noch liebevoll von ihr verabschieden. Danach ist sie eingeschlafen und ich bin mir sicher, sie ist friedlich gegangen.

Charlotte Yelin

Zurück zu den Wurzeln

„Vielleicht wird nichts
verlangt von uns, während
wir hier sind, als ein Gesicht
leuchtend zu machen,
bis es durchsichtig wird.“
Hilde Domin

Das Jahr 2020 war ein sehr intensives und aufregendes Jahr für DaSein. Trotz des uns alle überschattenden Pandemiegeschehens blicken wir zurück auf ein besonders schönes Ereignis, welches uns im Frühjahr 2020 ereilt und Licht in die oft so trostlosen Tage gebracht hat.

Wie wir bereits in den vergangenen Jahren berichtet haben, sind wir schon seit Längerem sehr bemüht, Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund für die Hospiz- und Palliativarbeit zu gewinnen. Sowohl die Erfahrungen in der Praxis als auch wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass vor allem am Lebensende die Nähe zu den ursprünglichen Wurzeln wieder auflebt. Seien es die Kindheitserinnerungen, die in der „alten Heimat“ verankert sind, oder die vertrauten Klänge der Volksmusik, die mitgepfiffen werden, oder die in Fleisch und Blut übergangenen Rituale, die ohne Worte gelebt sind, oder die Chance, in der Muttersprache zu verstehen und verstanden zu werden. All dies und noch vieles mehr macht die kultursensible Begleitung aus, die vom ganzheitlichen Ansatz der Hospiz- und Palliativversorgung nicht wegzudenken ist. Die kultursensible Öffnung unseres Hospizdienstes verstehen wir dabei nicht nur in Richtung der Betroffenen und Angehörigen sowie uns Hauptamtlichen, sondern eben auch in Richtung der Ehrenamtlichen.

zukunftsstiftung EHRENAMT Bayern

Ende 2019 war es dann so weit und unser unermüdlicher Einsatz zahlte sich aus. Wir konnten uns im Rahmen unseres Projektes „Gewinnung und Ausbildung von Bürger*innen mit Migrationshintergrund zu ehrenamtlichen Hospizbegleitern“ mit 11 Interessent*innen auf eine spannende Reise begeben. Leider haben wir die Ausbildung pandemiebedingt nicht im Jahr 2020 regulär beenden können, da sie aufgrund der Einschränkungen immer wieder unterbrochen werden musste. Diese Tatsache änderte aber zum Glück nichts an der Motivation und dem Durchhaltevermögen der Ausbildungsteilnehmer*innen. Die Ausbildung wird nun voraussichtlich bis Juni 2021 abgeschlossen werden.

Unser Projekt wurde im Mai 2020 mit dem Bayerischen Integrationspreis ausgezeichnet – und zwar auf Platz 1!
Mit dem darauffolgenden medialen Ansturm hätten wir nicht in unseren kühnsten Träumen gerechnet. So wurde in diversen Printmedien über unser Projekt berichtet, u.a. in der türkischen Presse. Auch im Fernsehen wurden Beiträge dazu ausgestrahlt, zuletzt im BR – puzzle: das InterKulturMagazin. Sogar der türkische Generalkonsul hat uns persönlich zu unserem Erfolg gratuliert und einen Besuch in unseren Räumlichkeiten angekündigt, sobald das Pandemiegeschehen dies zulässt.

Wir sind überglücklich und stolz darauf, dass unser Engagement derart honoriert wurde. Doch vor allem sind wir auf unsere Ehrenamtlichen stolz. Ihr Einsatz ist aus der Hospiz- und Palliativarbeit nicht wegzudenken. Wir freuen uns nun darauf, dass sich unser ehrenamtliches Team schon bald um weitere Ehrenamtliche mit einer eigenen Migrationsbiografie erweitert. Nur durch ein gemeinsames Miteinander im Leben und Sterben können wir voneinander lernen, einander etwas geben und voneinander nehmen.

Yasemin Günay

Botschafter*innen für das HospizHaus des Lebens

Das vergangene Jahr hat uns bei der Standortsuche für das HospizHaus des Lebens vor große Herausforderungen gestellt und unsere Dynamik, das neue Projekt weiter auf den Weg zu bringen, etwas gedämpft. Dabei zeigt doch gerade die Corona-Pandemie so deutlich, wie essenziell eine zuverlässige Versorgung am Lebensende ist und welch gravierende Lücken entstehen, wenn menschliche Nähe auf ein Mindestmaß reduziert wird. Angesichts dessen ist es nochmals bedeutsamer geworden, schwer kranken und sterbenden Menschen einen Platz in unserer Mitte zu schenken.

Foto Susie Knoll

Foto Sina-Maria Schweikle

Foto Annette Hornischer

Die Suche nach einem geeigneten Grundstück im Münchner Stadtgebiet und den notwendigen Finanzierungsmöglichkeiten geht natürlich im Rahmen all unserer Möglichkeiten weiter. Überaus dankbar sind wir, dass wir außerdem auf die wertvolle fürsprechende Unterstützung unserer Botschafter*innen zählen dürfen, die uns mit voller Überzeugung für die gute Sache zur Seite stehen. Ziel des neuen HospizHauses ist es, einen einladenden Ort zu schaffen, der sämtliche Angebote der Hospiz- und Palliativarbeit unter einem Dach vereint. Und unser Engagement für diese Vision wird in der Bevölkerung sehr wohlwollend begrüßt.

Magdalena Baier und Isabell Zacharias

Möchten auch Sie Teil unserer Social-Media-Kampagne werden? Melden Sie sich bei Isabell Zacharias. (i.zacharias@hospiz-da-sein.de)

Mit großer Freude durften wir im Jahr 2020 erleben, wie viele Menschen sich für unser Projekt begeistern und mit ihrer Stimme aktiv unterstützen. Die wöchentlich aktualisierten Aussagen unserer Botschafter*innen aus Kultur, Sport und Politik sind auf unserer Website unter folgendem Link zu finden:

https://stationaer.hospiz-da-sein.de/das-hospiz/botschafter/

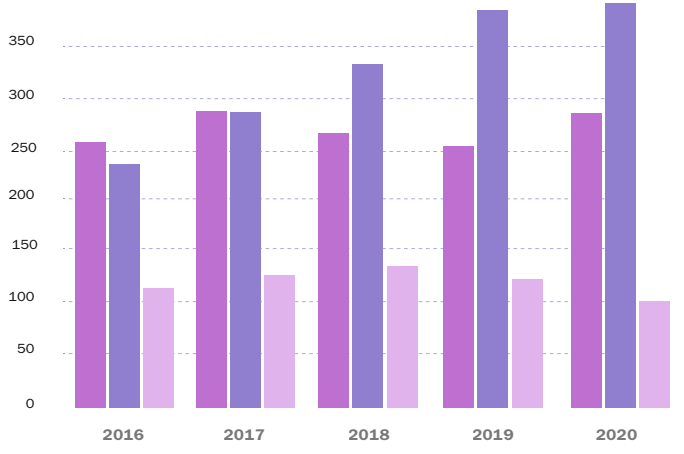
https://www.facebook.com/HospizdienstDaSein

https://www.instagram.com/hospizdienstdasein/?hl=de

Unser Leistungsspektrum:

Von DaSein e.V. beratene und versorgte Patient*innen

Im Jahr 2020 haben die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen der Allgemeinen Ambulanten Palliativversorgung insgesamt 391 Patient*innen und ihre An- und Zugehörigen begleitet und medizinisch-pflegerisch beraten sowie psychosozial unterstützt. Von unserem SAPV-Team wurden im selben Zeitraum 284 Patient*innen zu Hause oder in stationären Pflegeeinrichtungen versorgt. Insgesamt 103 Patient*innen nahmen Unterstützung durch ehrenamtliche Hospizbegleitung in Anspruch. Darüber hinaus wurden insgesamt 871 kostenlose Kurzberatungs- und Clearinggespräche geführt, vorwiegend mit Unterstützung suchenden Bürger*innen sowie vereinzelt mit weitervermittelnden Fachstellen.



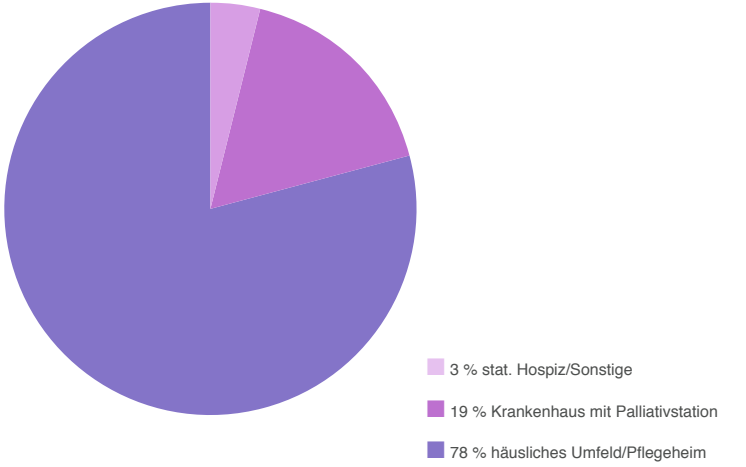
	2016	2017	2018	2019	2020
SAPV-Team	256	286	265	252	284
AAPV-Team	235	285	332	384	391
Hospizbegleiter	115	128	137	124	103

Die Schutz- und Hygienemaßnahmen im Rahmen der Eindämmung von COVID-19 hatten auch nachhaltige Folgen für die Arbeit in unserem gesamten Team. Wichtig war für uns vor allem handlungsfähig zu bleiben, eine Ansteckung der Mitarbeitenden untereinander zu verhindern und somit die Patientenversorgung sicherzustellen. Eingespielte Arbeitsabläufe verkomplizierten sich dadurch, der wichtige multiprofessionelle Austausch innerhalb der Teams war erschwert und das Sichern unserer Qualitätsstandards verlangte einen enormen Mehreinsatz aller Kolleg*innen aus Beratung, Versorgung, Verwaltung sowie der Geschäftsführung.

In der zweiten Jahreshälfte verzeichneten wir eine starke Anfragenzunahme für unsere ambulanten Palliativberatungen, die wir mit den vorhandenen personellen Ressourcen nicht vollumfänglich auffangen konnten. Der psychosoziale Anteil unserer Unterstützungsleistungen durch ehrenamtliche Hospizbegleiter*innen fiel dagegen in 2020 deutlich reduzierter aus. Zurückhaltung auf Seiten unserer Patient*innen sowie strenge Hygienevorschriften auf Seiten der stationären Pflegeeinrichtungen waren hierfür der Grund.

Sterbeorte

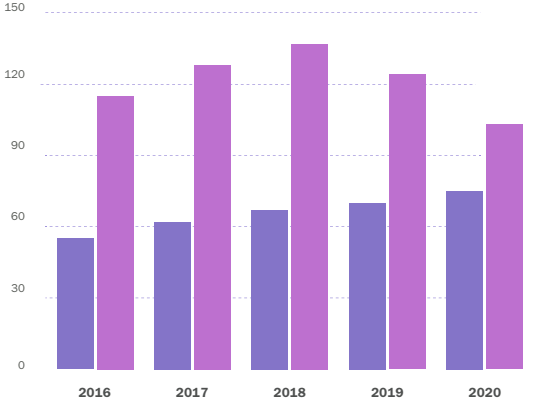
Von den in unserer Begleitung verstorbenen Patient*innen konnten 78 % die letzte Lebenszeit in ihrem Zuhause verbringen.



Ehrenamtliche Hospizbegleiter*innen

75 ehrenamtliche Hospizbegleiter*innen bilden gemeinsam mit unseren hauptamtlichen Mitarbeitenden ein zuverlässiges Team. Sie entlasten Betroffene und Angehörige durch ihr Gesprächs- und Unterstützungsangebot und stellen sich der Auseinandersetzung mit dem Lebensende. Ehrenamtliche Hospizbegleiter*innen spenden Zeit und Zuwendung in Zeiten der Unsicherheit und Überforderung und sie stärken die bestehenden Ressourcen. Die 60 Hospizbegleiterinnen und 15 Hospizbegleiter sind für unsere Patient*innen sowie deren Angehörige von großem Wert und tragen durch ihr Engagement dazu bei, Krankenhauseinweisungen zu vermeiden. Im Jahr 2020 waren unsere Ehrenamtlichen insgesamt 2.199 Stunden im Begleitungseinsatz. Das sind, bedingt durch die Corona-Pandemie, gut 1000 Stunden weniger als im Vorjahr.

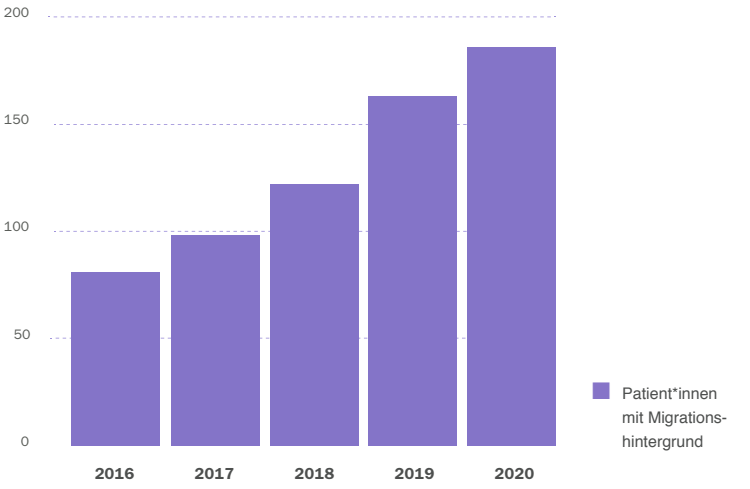
Zur Sicherung der Qualität unseres Begleitungsangebots steht unseren ehrenamtlichen Hospizbegleiter*innen das Angebot unseres Fortbildungsprogramms kostenlos zur Verfügung. Darüber hinaus ist die Teilnahme an monatlich angebotener Supervision für unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen verbindlich. Beides war im vergangenen Jahr nur eingeschränkt möglich.



	2016	2017	2018	2019	2020
Hospizbegleiter	55	62	67	71	75
Patienten	115	128	137	124	103

Patient*innen mit Migrationshintergrund

Im Jahr 2020 begleiteten und versorgten wir 186 Menschen mit Migrationshintergrund aus insgesamt 39 Ländern bzw. Nationen.



Wohnungslose Menschen

Seit der Vernetzung mit der Wohnungslosenhilfe München im Jahr 2017 erreichen uns jährlich zunehmend mehr Begleitungsanfragen für wohnungslose Menschen. In der Praxis erweisen sich diese Begleitungen oftmals als überdurchschnittlich komplex. Neben körperlicher Symptombehandlung sind in der Regel gravierende psychosoziale Problemlagen in den Blick zu nehmen, um die Versorgung am Lebensende bedürfnisgerecht leisten zu können. Bei vielen betroffenen Menschen, die in unsere Versorgung finden, besteht kein Krankenversicherungsschutz. Dahingehend war und ist der Hospizdienst DaSein aktiv, um dauerhaft gemeinsam mit anderen Leistungserbringern notwendige Lösungen zu identifizieren und sicherzustellen.

Weitere Leistungen

Vorsorgeberatung

Neben 3 Veranstaltungen für Bürgerinnen und Bürger zum Thema Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht im Jahr 2020 wurden insgesamt 65 Personen durch unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einzelgesprächen zur Vorsorge beraten.

Trauerbegleitung

Auch im Jahr 2020 standen wir trauernden Menschen in der Zeit nach dem Tod eines Nahestehenden zur Seite. Unser Angebot eines kostenlosen individuellen Trauergesprächs wurde von 54 Personen mit 67 Stunden wahrgenommen. Davon erfolgten für 31 Personen die Gespräche telefonisch in insgesamt 36 Stunden. Unsere erfahrene Trauerbegleiterin führte diese Einzelgespräche und leitete die offene Trauergruppe. Dieses offene Angebot konnte ab März 2020 im weiteren Jahresverlauf pandemiebedingt nicht weiter ermöglicht werden. Ebenso kam die geschlossene Gruppe – regulärer Start im Herbst – nicht zustande.

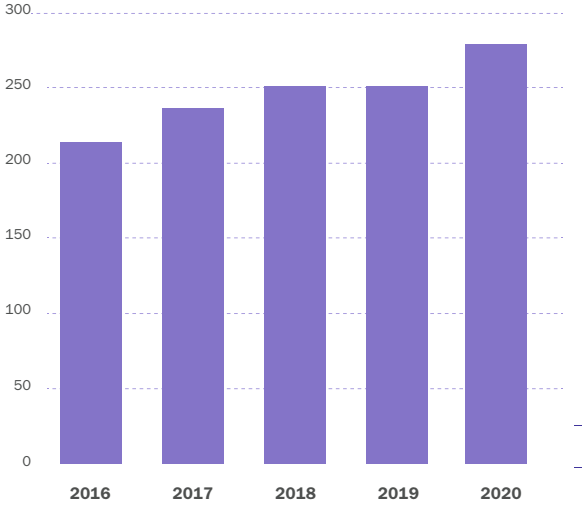
Fortbildung, Öffentlichkeits- und Gremienarbeit

Darüber hinaus war der Hospizdienst DaSein in insgesamt 17 Arbeitskreisen zu fachspezifischen Themen vertreten. Mit über 60 Stunden beteiligte sich DaSein e.V. dabei aktiv am Münchner Hospiz- und Palliativnetzwerk mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten. Weitere Gremienarbeit auf kommunaler sowie bayern- und deutschlandweiter Basis wurde mit 165 Stunden durch unsere Mitarbeiter*innen geleistet.

Unter Hygiene- und Schutzauflagen aufgrund der Maßnahmen gegen COVID 19 informierten unsere hauptamtlichen Mitarbeiter*innen Fachkräfte und interessierte Bürger*innen in insgesamt 25 Vorträgen bzw. Themenveranstaltungen. Inhaltlich wurden dabei vorwiegend Veranstaltungen mit den Schwerpunkten Vorsorge für das Lebensende, ambulante Hospiz- und Palliativarbeit sowie kultursensible Themen angeboten. Zudem fanden 14 externe Inhouse-Schulungen für anfragende Einrichtungen (Kliniken, stationäre Pflegeeinrichtungen etc.) aus dem hospizlich/palliativen Versorgungsspektrum statt. Mit unseren Vorträgen und Informationsveranstaltungen konnten 1.110 Personen erreicht werden.

Unsere Mitglieder

279 Mitglieder bildeten im Jahr 2020 das finanzielle und ideelle Fundament von DaSein e.V. Ohne dieses stabile und dauerhafte Engagement wäre unser gesellschaftlicher Auftrag als Hospiz- und Palliativdienst nicht realisierbar. Wir danken unseren Unterstützer*innen von ganzem Herzen für ihr kontinuierliches Interesse an unserer Arbeit und ihren verlässlichen Einsatz.



	2016	2017	2018	2019	2020
Mitglieder DaSein e.V.	214	236	251	251	279

VERANSTALTUNGEN UND FORTBILDUNGEN

Unser Fortbildungsprogramm 2020 konnte aufgrund der Corona-Schutzmaßnahmen nur eingeschränkt angeboten werden. Einige unserer geplanten Präsenz-Veranstaltungen entfielen ersatzlos – andere fanden mit begrenzter Personenanzahl unter Beachtung von Hygieneauflagen statt. Ab dem vierten Quartal wurden Veranstaltungen per Video-Übertragung im Online-Format angeboten, was dauerhaft Teil unseres zukünftigen Fortbildungsprogramms sein wird. Die bewährte Mischung aus Themen, Informationen sowie die Auseinandersetzung mit Fragestellungen im Kontext von Hospiz- und Palliativarbeit waren zentrale Inhalte unseres Angebots.

Veranstaltungen sind für unsere aktiven Hospizbegleiter*innen kostenfrei. Vereinsmitglieder und Hospizbegleiter*innen aus anderen Hospizeinrichtungen erhalten eine Ermäßigung von 50% auf Tages- und Halbtagesseminare.

HOSPIZBEGLEITER – VORBEREITUNG

- Seminar 1 – Persönliche Auseinandersetzung mit „Leben, Trauern, Sterben und Tod“
- Seminar 2 – Vorbereitung auf die Tätigkeit als Hospizbegleiter*in

TRAUERBEGLEITUNG

- offene Trauergruppe
- Einzelbegleitung

INFORMATIONSABENDE

Für alle an unserer Arbeit Interessierten boten wir im Jahr 2020 zwei Informationsabende an, um Fragen rund um die Hospizarbeit zu beantworten.

KOOPERATIONSVERANSTALTUNGEN

- Wie Leben und Sterben zusammengehören –
  Einüben ins Endlichsein.
  Tagesseminar in den Räumen der Evangelischen Stadtakademie
- Zwei Veranstaltungen „Letzte Hilfe“
  Vorträge in den Räumen der Evangelischen Stadtakademie
- „Romys Salon“
  Filmabend mit Podiumsgespräch in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Stadtakademie und der Alzheimer Gesellschaft München

TAGESSEMINARE

- Selbstfürsorglich kreativ schreiben
- Umgang mit Schuldgefühlen in der Begleitung von Schwerkranken und Sterbenden
- Kultursensible Begleitung am Lebensende

VORTRÄGE

- Umgang mit Infektionsgefahren
- Homöopathie in der Palliativmedizin
- Schmerztherapie in palliativen Situationen
- Bestattung
- Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht

Jede Vision benötigt Menschen, die sie umsetzen. Unser Dank gilt allen, die an dieser Umsetzung Anteil haben.

Vorstand

Markus C. Müller, Vorstandsvorsitzender
Jutta Oxen, Stellv. Vorstandsvorsitzende
Reimar Schillinger, Vorstandsmitglied
Ulrike Seeger, Vorstandsmitglied

Geschäftsführung

E. Katharina Rizzi

Hauptamtliche Mitarbeiter*innen

Heike Beck, Öffentlichkeitsarbeit, Stellv. Geschäftsführung
Dr. Mark Braun, Palliativmediziner
Gudrun Dissel, Palliative-Care-Fachkraft
Dr. Yvonne Fahmüller, Palliativmedizinerin
Stephan Färbinger, Palliative-Care-Fachkraft
Yasemin Günay, Palliative-Care-Fachkraft,
Fachstelle Kultursensible Begleitung
Annelise Heilmann, Koordinatorin
Nadja Hourieh Zaza, Verwaltung
Carina Hutterer, Palliative-Care-Fachkraft
Gerda Jung, Verwaltung
Anna Kilian, Palliative-Care-Fachkraft ab April 2020
Margit Kreibe, Palliative-Care-Fachkraft bis Juli 2020
Anja Langer, Verwaltung ab November 2020
Dr. Claudia Levin, Palliativmedizinerin
Anna-Maria Mühlauer, Palliative-Care-Fachkraft
Dr. Frauke Otto, Palliativmedizinerin
Vera Pawlowsky, Leitende Palliative-Care-Fachkraft
Werner Rattensberger, Leitende Palliative-Care-Fachkraft
Martina Rössler, Leitende Palliativmedizinerin
Gabriele Rude, Palliative-Care-Fachkraft
Dominik Schmidt, Koordinator
Dr. Viola Schumm, Palliativmedizinerin
Agnes Schwarzbauer, Palliative-Care-Fachkraft
Ulrike Seeger, Verwaltung
Heike Stein, Stellv. Leitende Palliative-Care-Fachkraft
Elisabeth Trifas, Leitung Soziale Arbeit
Beate Urich, Palliative-Care-Fachkraft
Harald Witt, Palliative-Care-Fachkraft
Isabell Zacharias,
Projekt-Koordinatorin HospizHaus des Lebens
Sina Zschiedrich, Verwaltung SAPV ab November 2020

DANK

Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen

Ursula Aigner, Oana-Simona Baju, Maria Bäurle, Isabella Berr, Eckart-Michael Boeck, Katja Brandenbusch, Gertrud Brettel, Michael Dannhauer, Albrecht Dehmel, Inge Dorn, Barbara Ellecosta, Ruth Everding, Susa Ferneck, Norma Flanagan, Kathrin Fleischmann, Hildegard Friedl, Beate Fürst, Madeleine Geiger, Mechthild Gerdes, Margit Harms, Silvia Hein, Martina Hilbert, Melanie Hörl, Monika Clara Hoffmann, Gisela Holle, Susanne Holzapfel, Silke Jenni, Magdalena Kalus, Mechthild Kaufmann, Petra Klotz, Yentl Köppen, Ingrid Kohlhofer, Stefanie Korel, Petra Kottenstedte, Marianne Kranz, Dariya Kraßnig, Susanne Krieger, Katharina Krüger, Sylvia Langemann, Roland Laue, Karl Lipp, Marion Lipp, Michaela Lobeck, Brigitte Loder, Heiner März, Gaby Mann, Patricia Mayer, Roswitha Mayer-Braun, Sibille Mozer-Petcovic, Gisela Mudrich, Markus C. Müller, Friederike Mutter, Anita Neudorfer, Jutta Oxen, Walter Paulus, Klaus Rachfahl, Hermine Reichau, Christine Reimann, Anneliese Riedl, Sabine Riemenschneider, Michaela Rode, Irene Sandmaier, Margarida Santos, Gunter Savel, Reimar Schillinger, Lisa Schleußinger, Désirée Schoen, Carmen Schönemann, Rudi Schwabe, Ulrike Seeger, Gisela Stäbler, Ingrid Stöger, Thomas Teichelmann, Claus-Christian Vogel, Katharina von Gagern, Lelia Vorberger, Andreas Wiedmann, Charlotte Yelin, Barbara Zeh-Schollmeyer, Maria Zeitler-Selinger, Oliver Zillig

Weitere Funktionen

Rainer Bender, EDV-Betreuung
Eckart-Michael Boeck, Rechnungsprüfer ab August 2020
Birgit Deppe-Opitz, Supervisorin
Rudi Ecker, Datenschutzbeauftragter
Ewald Epping, Supervisor
Yasemin Günay, Seminarleiterin Hospizbegleiter-Vorbereitung
Heinrich Marketing, Homepage
Christoph Hellhake, Fotograf
Gisela Holle, Homöopathische Beratungen
Angelika Lieke, Lektorin/Korrektorin
Marion Lipp, Beraterin für Patientenverfügung
Michael Lipp, Berater des Vorstands
Brigitte Loder, Beraterin für Patientenverfügung
Ulrich Meyer, Presse
Erika Müller, Rechnungsprüferin bis August 2020
Rosmarie Maier, Referentin Hospizbegleiter-Vorbereitung
Solveig Opitz, Trauerbegleitung
Thomas Quetschlich, Seminarleiter Hospizbegleiter-Vorbereitung
E. Katharina Rizzi, Seminarleiterin Hospizbegleiter-Vorbereitung
Michaela Rode, Beraterin für Patientenverfügung
Monika Rothkopf, Supervisorin
Claudia Schmid, Supervisorin
Martin Surfleet, Supervisor
Andreas Wiedmann, Berater für Patientenverfügung

Patin

Doris Dörrie

Zuschüsse

Landeshauptstadt München, Gesundheitsreferat (GSR)
Arbeitsgemeinschaft der Krankenkassen im Rahmen der Förderung nach § 39a Abs. 2 SGB V

Mitglieder und Spender*innen

Wir danken allen unseren Mitgliedern für ihre verlässlichen Beiträge, die das finanzielle und ideelle Rückgrat unserer Arbeit bilden. Weiterhin danken wir den Richter*innen sowie Staatsanwält*innen für die Zuweisung von Bußgeldern und den vielen einzelnen Spender*innen für ihre finanziellen Zuwendungen im Jahr 2020. Für ihre dauerhaft wiederkehrende Unterstützung danken wir Frau Eva Dinkel-Lenze.

Stiftungen und Organisationen

Anneliese-Schinkinger-Stiftung, Bayerische Stiftung Hospiz, C. H. Beck Stiftung, Charlotte und Werner Herrmann Stiftung, D.A.S.ler helfen e.V., German-American Women's Club of Munich, Gewinn-Sparverein der Sparda-Bank München e.V., Sippl-Woermann-Stiftung, Stiftung ANTENNE BAYERN hilft, Theodor Triebenbacher Stiftung

Förderpreis

Zukunftsstiftung Ehrenamt Bayern

Auszeichnung

Bayerischer Integrationspreis 2020

Ihr Dankeschön an uns

„Sie hätten sich wirklich keinen besseren Namen geben können. Sie waren ganz einfach für uns da. Insbesondere in der allerletzten und schwersten Stunde. Einfach nur ganz vielen und herzlichsten Dank dafür."

Andrea Kowatsch mit Familie

„Wir möchten uns von ganzem Herzen für Ihre Fürsorge und Ihren Beistand auf dem „letzten" Weg unseres Ehemanns und Vaters bedanken. Sie haben uns in so manch dunkler Stunde mit Ihrem ‚DaSein' den Weg geleuchtet."

Sieglinde & Cordula Höchbauer

„Wir wollten uns bei Ihnen allen bedanken für die großartige Unterstützung während der letzten Lebensmonate unserer Mama/Oma. Sie sind ein tolles, aufmerksames und liebevolles Team. Wir haben uns immer gut beraten gefühlt und vor allem nicht allein gelassen. Wir sind so froh um diese Erfahrung und glücklich, dass wir die Mama/Oma bis zuletzt zuhause in ihrer gewohnten Umgebung begleiten und die verbleibende Zeit so intensiv mit ihr erleben durften. Machen Sie weiter so, Sie leisten alle eine wunderbare Arbeit."

Eva Hallermayer mit Familie

Gefördert durch

Landeshauptstadt
München
Gesundheitsreferat

DaSein
HOSPIZDIENST • PALLIATIVE CARE

Hospizdienst DaSein e.V.
Beratung und ambulante Palliativversorgung
Karlstr. 55 . D-80333 München

Telefon 089/124 70 51 40 . Fax 089/124 70 51 55
info@hospiz-da-sein.de . www.hospiz-da-sein.de
www.stationaer.hospiz-da-sein.de

Spendenkonto
Hospizdienst DaSein e.V.
IBAN: DE52 7015 0000 0065 1330 84
BIC: SSKMDEMM
Stadtsparkasse München